

# Eine Kolonie offen brütender Haubentaucher *Podiceps cristatus* 2014 bei Goslar

## Herwig Zang

ZANG, H. (2015): Eine Kolonie offen brütender Haubentaucher *Podiceps cristatus* 2014 bei Goslar. Vogelkd. Ber. Niedersachs. 44: 85-89.

Auf einem Kiesteich von 16 ha Größe im Steinfeld NE Goslar, nördliches Harzvorland, kam es 2014 zur Bildung einer Brutkolonie von bis zu 14 offen schwimmenden Nestern des Haubentauchers. Die Nester wurden auf einer Fläche von 40 x 50 m (0,2 ha) entlang und rund um einen Bereich mit Unterwasserflora von Ähren-Tausendblatt *Myriophyllum spicatum* angelegt. Vermutlich hat der „Unterbau“ der Unterwasserflora die Stabilität der Nester gesichert. Fast alle Bruten waren erfolgreich, es wurden 15-20 Junge flügge.

Schon in den 3 Jahren zuvor hat es an derselben Stelle erste Ansätze zu einer Koloniebildung dicht beieinander und offen stehender Nester von 3-5 Paaren gegeben.

H. Z., Oberer Triftweg 31A, D-38640 Goslar; herwig.zang@onlinehome.de

## Einleitung

Haubentaucher legen ihr Nest in der Regel gedeckt in der Ufervegetation dicht an der offenen Wasserfläche an, insbesondere in *Typha*- und *Phragmites*-Beständen, nicht selten auch im herabhängenden Gezweig von am Ufer stehenden Büschen und Bäumen. Bei Mangel an Nistgelegenheiten und gutem Nahrungsangebot nisten sie regelmäßig auch in mehr oder weniger dichten Kolonien. Insgesamt sind Haubentaucher bei der Nestanlage sehr flexibel, und so vermögen sie bei Ermangelung anderer Möglichkeiten ihre Nester durchaus auch weitab von der Ufervegetation im Wasser „offen schwimmend“ anzulegen (BAUER & GLUTZ VON BLOTZHEIM 1966, MELDE 1973, BRANDT et al. 2001, MARXMEIER et al. 2001). Dass Haubentaucher derartig frei schwimmende Nester auch kolonieweise errichten, war mir bislang nicht bekannt. Darum soll hier ein solcher Fall beschrieben werden.

„Steinfeld“ kennzeichnet diesen Lebensraum, dessen Bedeutung für die Vogelwelt lange bekannt war (MENZEL 1917, ZANG 1977). Diese Flächen zwischen der B 241 von Goslar nach Vienenburg und der L 518 von Goslar-Oker nach Vienenburg werden seit den 1960er Jahren zur Kiesgewinnung genutzt. Dadurch entstanden nach und nach auf einer Fläche von ca. 4 km<sup>2</sup> 35 Teiche mit 1-20 ha Größe. Diese waren anfangs weitgehend vegetationslos, die Böschungen und Ränder sind inzwischen infolge der Sukzession vor allem mit Weiden dicht bewachsen (Abb. 1, 2). Die mit dem Kiesabbau entstandenen Wasserflächen wurden ab 1967 vom Haubentaucher besiedelt. Anfangs waren es nur wenige, ihre Anzahl ist mit der zunehmenden Zahl der Teiche ständig und gleichmäßig, wenn auch schwankend, auf 23 Brutpaare im Jahr 2014 gestiegen (Abb. 4; bei linearer Anpassung  $r = 0,75$ ,  $n = 46$ ,  $P < 0,1\%$ ).

## Brutgebiet

Das Okertal zwischen Goslar und Vienenburg wurde bis zum Bau der Okertalsperre regelmäßig vom Hochwasser der Oker überflutet. Diese Überschwemmungsflächen sind reich an bis zu 10 m mächtigen Kiesauflagen. Der ursprüngliche Name

## „Kolonieteich“

Der Teich, in dem die Kolonie frei stehender Nester entstand – im Folgenden kurz „Kolonieteich“ genannt – hat eine Größe von ca. 16 ha (Abb. 1, 2). Er erstreckt sich etwa von NW nach SE zwischen der Oker und der L 518 mit einer Länge von 600



Abb. 1: „Kolonieteich“ im Steinfeld NE Goslar (Blick SE nach NW). Foto: Herwig Zang. – „Colony pond“.

m, einer Breite von 270 m bei einer Tiefe von 0,5 bis 2,5 m. Die Kiesgewinnung in diesem Teich ist seit 3 Jahren abgeschlossen. Der flachere NW-Teil war auf ca. 15 % der gesamten Wasseroberfläche mit einer bis fast zur Wasseroberfläche reichenden Unterwasserflora, vor allem Ähren-Tausendblatt *Myriophyllum spicatum* bewachsen. Diese Flächen dehnten sich mit der Zeit etwas aus und wurden von einem Algenteppich überzogen (Abb. 3). Am



Abb. 2: Kiesteich im Steinfeld NE Goslar mit den ersten drei frei gebauten Haubentaucher-Nestern der Kolonie am 12. Mai 2014. Foto: Herwig Zang. – Gravel pit with the first three nests of Great Crested Grebe.

Rand eines solchen etwa 40 x 50 m großen Tausendblatt-Bestandes (0,2 ha) bauten Haubentaucher ihre freien, offensichtlich auf dem *Myriophyllum* „aufliegenden“ Nester. Erkennbar war, dass sie entlang von ca. 1-2 m breiten „Rinnen“ angelegt waren, die weitgehend frei von Bewuchs zu sein schienen. Hier auf den „Rinnen“ bewegten sich die Haubentaucher, um zu ihren Nestern zu gelangen. Den *Myriophyllum*-Bestand, der

ab Mitte der Brutzeit mit Algen überzogen war, querten sie in der Regel nicht.

### Haubentaucherbestand auf dem „Kolonieteich“ vor 2014

Schon vor dem Ende des Kiesabbaus 2010 am „Kolonieteich“ siedelten sich hier Haubentaucher an, doch unterblieben genaue Kontrollen. Erste Hinweise auf das Entstehen einer Kolonie stammen von 2011, als am 20. April 9 Paare anzutreffen waren, die teilweise balzten, 2 bauten Freinester. Am 01. August hielten sich 7 Altvögel auf, die 7 flügge Junge betreuten. 2012 wurde am 15. Juli erstmals eine kleine Kolonie von 5 Freinestern festgestellt, sie waren wieder an derselben Stelle errichtet wie 2011; die Abstände zwischen den Nestern betragen ca. 8 bis 30 m. 3 Jungvögel von 3 Brutpaaren wurden flügge. 2013 konnten wieder am gleichen Ort 3 Freinester zwischen dem 27. Mai und dem 10. Juni festgestellt werden, am 23. Juni waren sie verschwunden, ohne dass es Hinweise zur Ursache des Verschwindens gab. Die Höchstzahl der in

den einzelnen Jahren auf dem „Kolonieteich“ gezählten Haubentaucher ist beständig gestiegen: 2003 und 2004 je 2 Individuen, 2010 10, 2011 18, 2012 38, 2013 31 und 2014 52 Vögel. Dies ist ein Indiz dafür, dass sich die Nahrungssituation, insbesondere an Kleinfischen (Weißfische), offensichtlich sehr positiv entwickelt hat.

### Entwicklung der Kolonie 2014

Auf dem „Kolonieteich“, der 2014 bis Mitte Februar zugefroren war, trafen Haubentaucher ab dem 22. Februar ein, ihre Zahl stieg bis Ende Mai beständig und erreichte am 21. Mai 38 Individuen. Die anwesenden Vögel balzten (Pinguintanz) ab dem 24. März, waren dabei über den gesamten Teich verstreut und zeigten regelmäßig untereinander aggressives Verhalten. Am 07. Mai hielten 12-13

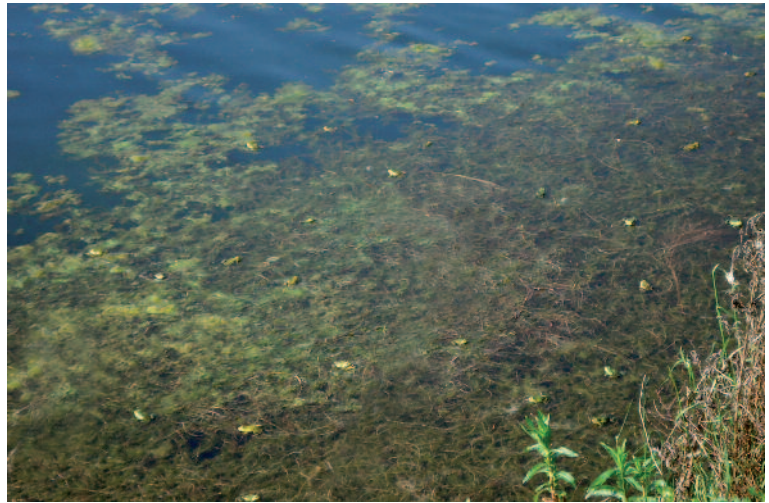


Abb. 3 Unterwasserflora (Ähren-Tausendblatt *Myriophyllum spicatum*) mit beginnendem Algenüberwuchs und Teichfröschen (*Rana esculenta*) in dem „Kolonieteich“. Foto: Herwig Zang. – *Submersed vegetation of Myriophyllum stands in the “colony pond” with algae beginning to overgrow it.*

Paare zusammen, ihr Aufenthalt konzentrierte sich bereits um den späteren Koloniestandort wieder an der gleichen Stelle wie 2011 bis 2013. Nestbauaktivitäten waren aber noch nicht zu erkennen.

Am 12. Mai saßen dann bereits 3 Altvögel auf frei gebauten Nestern, der Abstand zwischen den Nestern lag bei etwa 8 bis 10 m (Abb. 2). Im Umfeld dieser ersten Nester entstanden dann bis zum 18. Juni weitere 10 Freinester. Außerdem führte am 18. Juni (Pentade 33) bereits ein Paar Junge. Insgesamt konnten vom 18. Juni bis zum 09. Juli (Pentaden 34-39) 14 Paare brütend oder mit Jungvögeln in und um die Kolonie registriert werden (Abb. 5). In dieser Zeit waren weitere 2-4 Altvögel anwesend (Abb. 5), die möglicherweise ihr Gelege verlassen (zwei Fälle) oder ihre Jungen verloren hatten. Nachgelege sind denkbar,

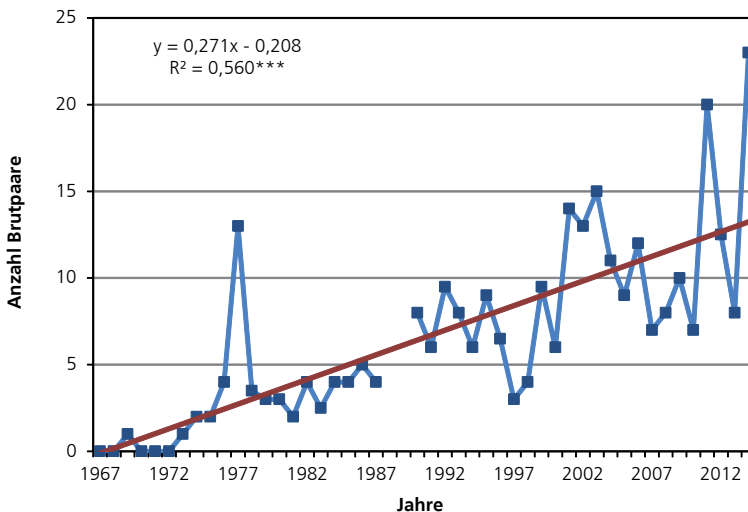


Abb. 4: Bestandentwicklung 1967-2014 des Haubentauchers *Podiceps cristatus* im Steinfeld NE Goslar (4 km<sup>2</sup>; aus ZANG & KUNZE 2002, ergänzt, 1988 und 1989 keine Erfassungen) – *Population development of Great Crested Grebes 1967-2014, Steinfeld, NE Goslar.*

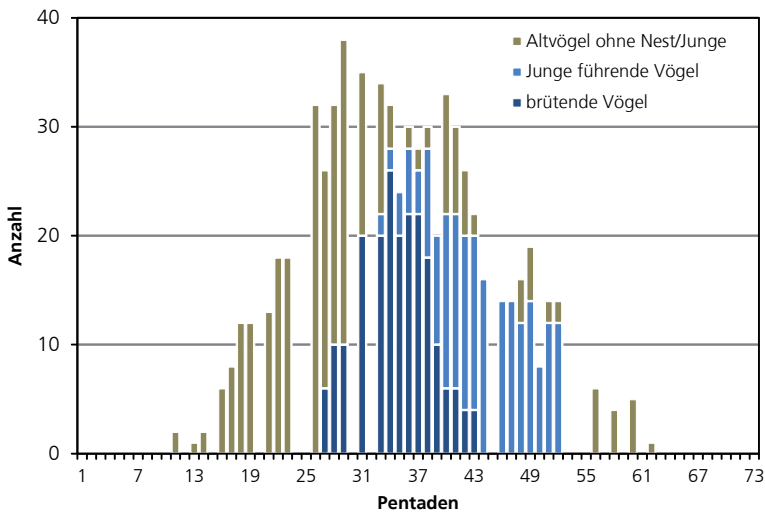


Abb. 5: Anzahl der anwesenden Altvögel, davon ohne Nest/Junge, auf Freinestern und Junge führend nach Pentaden 2014 (in den fehlenden Pentaden zwischen 10 und 62 fanden keine Kontrollen statt). – *Numbers of adult Great Crested Grebes, without nests or juveniles, on free swimming nests (or leading young birds (blue columns) in 2014 (no observations in missing pentades).*

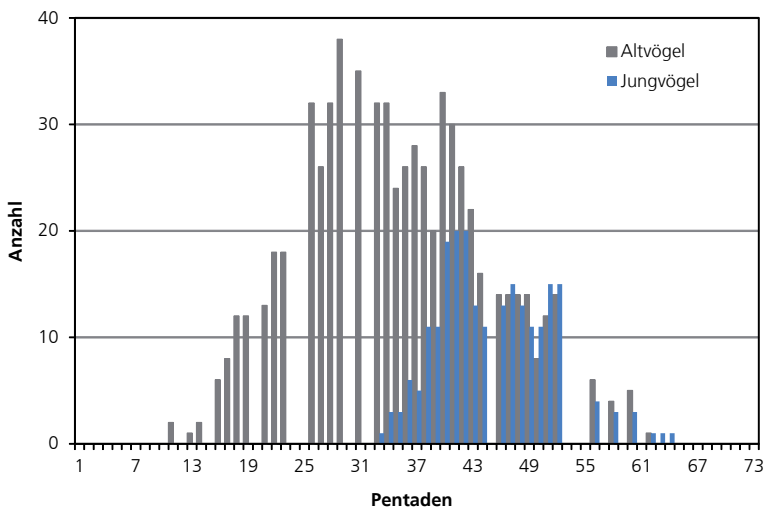


Abb. 6: Anwesenheit 2014 von Alt- und Jungvögeln des Haubentauchers auf dem „Kolonieteich“ nach Pentaden. – *Attendance of Great Crested Grebes (adults – brown, juveniles – blue) on the „colony pond“ in 2014.*

zumindest bei den 2 aufgegebenen Bruten, ließen sich aber im Vergleich zu den Normalgelegen nicht erkennen.

Der zeitliche Verlauf der Brutansiedlungen (Nest, Gelege) in der Kolonie zeigte weder einen abrupten Start der Brutvögel noch ein abruptes Ende, sondern einen normalverteilten Ablauf um die Hauptbrutzeit mit der Mehrzahl der Brutpaare vom 15. Juni bis 4. Juli (Abb. 5): In der Gründungsphase der Kolonie (Pentade 27-29, 11. - 25. Mai) brütete etwa ein gutes Viertel der Altvögel (23-31 %), in der Hauptphase (Pentade 34-37, 15. Juni - 4. Juli) dann 79-81 % und in der Auflösungsphase (Pentade 40-43, 15. Juli - 03. August) noch 15-20%.

Am 18. Juni (Pentade 33) konnte das erste Paar mit Jungen beobachtet werden, die Zahl der führenden oder fütternden Paare ist bis Pentade 40 (15.-19. Juli) ziemlich gleichmäßig auf 8 gestiegen und dann bis Pentade 49 (29. August-02. September) mit 7-8 konstant geblieben (Abb. 5). Die höchste Zahl anwesender Jungvögel wurde mit 19-20 in der Endphase des Brütens gezählt, Pentaden 40-42. In diesen Zeitraum fällt auch die Höchstzahl der insgesamt auf dem „Kolonieteich“ anwesenden Haubentaucher mit 46-52 Individuen (adulte und juvenile zusammen; Abb. 6). In der Folgezeit, Pentaden 43-52 (30. Juli-17. September) waren es um ein Viertel weniger Jungvögel (Prädation?, Abzug?), doch konnten in den Pentaden 43-52 durchgehend insgesamt knapp 15 Junge festgestellt werden. Somit dürften 15-20 Junge flügge geworden sein. Schwankungen

in der Zahl registrierter Jungvögel sind dadurch bedingt, dass nicht immer alle Jungen tatsächlich gesehen werden, insbesondere wenn sie sich im Rückengefieder eines Altvogels aufhalten. Adulte Haubentaucher mit ihren Jungen waren jetzt die charakteristischen Vögel der offenen Wasserfläche, „Nahrungsflüge“ zu benachbarten Teichen (vgl. BRANDT et al 2001) konnten nicht beobachtet werden. Die Familien konzentrierten sich schon in der Endphase des Brütens nicht mehr um den Koloniebereich, sondern waren über den gesamten Teich verteilt, wechselten aber ihre Standorte manchmal von Tag zu Tag. Gleichzeitig beherrschte das intensive Betteln der bis zu 20 Jungvögel den Geräuschpegel über dem „Kolonieteich“, dieses ebte erst nach Mitte September ab. Nach dem 03. September (Pentade 50) flogen flügge Jungvögel mehrfach den „Kolonieteich“ auf und ab, sie landeten in der Regel wieder am Startpunkt. Dieses wie „Fliegen Üben“ erscheinende Verhalten ist ein deutlicher Hinweis auf die beginnende Selbständigkeit und den Anfang des Abzuges. Im Oktober und November waren dann nur noch wenige, zuletzt nur einzelne Vögel auf dem „Kolonieteich“ anwesend (Abb. 6). Es bleibt abzuwarten, ob sich 2015 wieder eine ähnliche Ansiedlung entwickelt und sich hier eine Tradition einer Kolonie offen brütender Haubentaucher entsteht, wie es die Beobachtungen in den drei vorangehenden Jahre erwarten lassen.

### **Summary – A colony of free-breeding Great Crested Grebes *Podiceps cristatus* near Goslar in 2014**

Great Crested Grebe formed a colony of up to 14 free swimming nests in a gravel pit NE Goslar in 2014. The nests were built along and around an area with submersed vegetation (*Myriophyllum spicatum*) and were probably supported by it. Nearly all broods were successful with 15 to 20 fledglings in all. In the preceding three years there had already been attempts by 3 to 5 pairs to form a colony in the same place.

### **Literatur**

- BAUER, K. M., & U. N. GLUTZ VON BLOTZHEIM (1966): Handbuch der Vögel Mitteleuropas Bd. 1 Gaviiformes bis Phoenicopteriformes. Frankfurt/M.
- BRANDT, T., U. MARXMEIER & N. WEBER (2001): Der Haubentaucher – Auffälliger Wasservogel mit Nistplatzproblemen. Falke 48: 4-12.
- MARXMEIER, U., F. KÖRNER & H. DÜTTMANN (2001): Veränderungen in der Nistplatzwahl des Haubentauchers (*Podiceps cristatus*) am Dümmer. Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 33:197-204.
- MELDE, M. (1973): Der Haubentaucher. N. Brehm-Bücherei Nr. 461. Wittenberg Lutherstadt.
- MENZEL, F. (1917): Vogelwelt des Amtsgerichtsbezirkes Harzburg. Ornithol. Jb. 28:61-80.
- ZANG, H. (1977): Die Vogelwelt der Kiesteiche im Steinfeld NE Goslar. Festschr.125 Jahre Naturwiss. Ver. Goslar: 135-157.
- ZANG, H., & P. KUNZE (2002): 4. Bericht zur Vogelwelt der „Vienenburger Kiesteiche“ NE Goslar. Mitt. Naturwiss. Ver. Goslar 7: 309-326.